



Zum Unternehmer auf Zeit ernannt

Modernes Projektmanagement effektiv vermittelt: Zertifikatslehrgang des Maschinenbau-Instituts

Wie lassen sich Projekte trotz knapper Kassen, wenig Personal und hohem Zeitdruck erfolgreich realisieren? „Der Projektverantwortliche muss sich als Unternehmer auf Zeit fühlen und danach handeln“, so lautet die entscheidende Voraussetzung, die Prof. Dr. Ronald Gleich den Teilnehmern des ersten Zertifikatslehrgangs „Projektmanagement“ mit auf den Weg gegeben hat.

In der Praxis werden sehr unterschiedliche Aufgaben als Projekt bezeichnet. Trotz der großen Spannweite ist ein gemeinsames Merkmal deutlich erkennbar: In Projekten sind wesentliche Elemente und Funktionen eines Unternehmens enthalten und der Projektleiter übernimmt Aufgaben eines Managers: Er führt, plant und motiviert die Teilnehmer. Er muss

ihre Interessen integrieren. Schließlich ist er verantwortlich, dass Organisation, Steuerung und Kontrolle stimmen. Die Rolle des Projektleiters zählt zu den außerordentlich wichtigen Erfolgsfaktoren, wie eine Studie ergeben hat.

Lehrgang vermittelt Schlüsselqualifikationen

Der Zertifikatslehrgang des Maschinenbau-Instituts unterstützt beim Erwerb dieser Schlüsselqualifikation, „fokussiert auf die wichtigsten Instrumente“, erklärt Prof. Gleich, Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Industrielles Management der European Business School (ebs) in Oestrich-Winkel.

Um ein Projekt zum Erfolg zu führen, ist es entscheidend, Ergebnisse zu liefern, betont Ralf von Breitenbach, Studienlei-

Zertifikatslehrgang Projektmanagement

Termine/Ort:

- 1. Modul:
12. bis 15. September 2007
- 2. Modul:
14. bis 17. November 2007
Hotel Schloss Neckarbischofsheim

ter des Zertifikatslehrgangs und Dozent der ebs. Deshalb lernt der angehende Projektmanager, wie man Ziele erreicht und dabei Budget und Zeit einhält. Denn die richtige Planung trägt entscheidend zum Erfolg eines Projekts bei. Die fünf Faktoren, auf die der Projektleiter achten sollte, benennt von Breitenbach klar: Auftrag, Team, Partner im Markt, Verträge und Beziehungsmanagement müssen stimmen, damit sich der Erfolg einstellt.

„Es ist interessant zu erfahren, wie breit die Aufgabe des Projektmanagers angelegt ist“, summiert Jan-Peter Oßenbrügge. „Der richtige Start – Kalkulation, Teamfindung oder Zieldefinition – gehört zur optimalen Vorbereitung dazu, was oft vernachlässigt wird“, erläutert der Mitarbeiter der Entwicklung bei der nass magnet GmbH, Hannover. „Da werde ich mehr Energie reinstecken.“

Keine Angst vor den Risiken

Wie packen wir es an? Die spannende Frage wird mit klaren Handlungshilfen beantwortet. Eine Hierarchie der Ziele, eine Matrix der Beziehungen und ein Strukturplan helfen, zu guten Ergebnissen zu gelangen, weiß von Breitenbach, erfahrener Manager von Großprojekten, aus der Praxis. Diese Basisbedingungen haben auch für Reinhard Lenz von der centrotherm GmbH + Co. KG, Blaubeuren, im Vordergrund gestanden. Vor Beginn muss ein Projekt zerstückelt werden, um „daraus abzuleiten, was benötigt wird oder was es kostet“, lautet sein Fazit. Diese Lernerfahrung hat er bereits genau nach der Vorgabe umgesetzt und gute Erfahrungen damit gemacht.

Zwischenbetriebliche Vergleiche 2006/2007

Umfrageergebnisse 2006 liegen vor

- VDMA-Kennzahlen Marketing-Service
- VDMA-Kennzahlen Rechnungswesen
- VDMA-Kennzahlen Kostenentwicklung in der Beschaffung
- VDMA-Kennzahlen Kosten
- VDMA-Kennzahlen Personalstruktur

Umfragen 2007

Geplante Starttermine

- | Umfragen 2007 | Geplante Starttermine |
|--|-----------------------|
| VDMA-Kennzahlen Fertigung und Montage | Umfrage läuft |
| VDMA-Kennzahlen Vertrieb | Mai |
| VDMA-Kennzahlen Rechnungswesen | Mai |
| VDMA-Kennzahlen Kostenentwicklung in der Beschaffung | Juli |
| VDMA-Kennzahlen Entwicklung und Konstruktion | September |
| VDMA-Kennzahlen Kundendienst | Oktober |

Wünschen Sie die aktuellen Ergebnisse, weitere Informationen oder möchten Sie sich an den Umfragen beteiligen, wenden Sie sich bitte an uns!

Kontakt: Karin Banki, Betriebswirtschaft, Telefon 069/6603-1335, karin.banki@vdma.org

> Mul-50

www

siehe auch:
www.vdma.org unter Management



Der gute Projektleiter muss auch bereit sein, den Blick auf die gefährlichen Klippen zu werfen. Wer sich mit Projektrisiken beschäftigt, gesteht keineswegs Unvermögen ein, sondern zeigt ein professionelles Bewusstsein. „Einen Aha-Effekt hat der Tag mit den beiden Juristen bei uns Teilnehmern ausgelöst“, schildert Martin Müller die Erfahrung. „Bei der Vertragsgestaltung wird viel vorentschieden“, erzählt der Mitarbeiter aus dem Productengineering und Assistent der Geschäftsleitung der MAK – Max Meyer Maschinenbau GmbH, Nersingen, von seinem Lernerfolg. „Wir haben erkannt, dass die richtige Festlegung und eine saubere Abgrenzung entscheidend sind.“

Praxisbezug durch Zertifikatsarbeiten

Fallstudien und Übungen gehören zum Konzept des Zertifikatslehrgangs. Der Lehrgang richtet sich speziell an Führungskräfte, Projektleiter und Teilprojektleiter mit Projekterfahrung.

Ein starker Praxisbezug entsteht auch durch die Zertifikatsarbeiten, die auf die

Foto: MBI



Teilnehmer des Zertifikatslehrgangs Projektmanagement

Bedürfnisse der eigenen Unternehmen zugeschnitten erstellt und im Plenum präsentiert werden. Der Teilnehmer erhält ein qualifiziertes Feedback. „Die Zertifikatsarbeit ist zunächst eine zusätzliche Anstrengung in der Freizeit“, berichtet Müller, aber „man reflektiert noch einmal den Lernstoff und bringt ihn in Bezug zu den eigenen Interessen.“ Prof. Gleich appelliert an die Verantwortlichen in den

Unternehmen: „Lassen Sie Ihre Projektleiter nicht fallen, sondern stärken Sie deren Kompetenzen durch die richtige Vorbereitung. Wenn jeder Griff sitzt, werden die Ergebnisse hervorragend.“ > Mul-49

Kontakt:

Dr. Anikó Kovács-Bertrand
 Maschinenbau-Institut (MBI)
 Telefon 0 69 / 66 03-15 12
 a.kovacs-bertrand@vdma.org

Service – Element strategischen Überlebens

VDMA-Ausschuss Informatik: Dienstleistungen entwickeln sich zu einem eigenen Geschäftsfeld

Service ist zum Element des strategischen Überlebens für Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus geworden. Die Voraussetzungen dafür müssen verbessert und mitunter sogar erst geschaffen werden. Darüber herrschte Einigkeit unter den Mitgliedern des VDMA-Ausschusses Informatik während des Treffens bei der SAP AG in Walldorf.

Service unter dem Aspekt globalen Handelns hat bei vielen Unternehmen eine vorrangige Bedeutung, wie Alexander Walter, Ausschussvorsitzender und Bereichsleiter Informationssysteme bei der Weinig AG, Tauberbischofsheim, betonte. Firmen stehen vor dem Problem, eine möglichst effiziente Infrastruktur der Informationstechnologie (IT) zu schaffen

und beispielsweise entfernte Niederlassungen oder Mitarbeiter zu betreuen. Der VDMA-Ausschuss Informatik stellt sich den Problemen der Praxis und engagiert sich für ein koordinierendes Vorgehen.

Service als eigenes Geschäftsfeld

„Im Service treffen alle Welten zusammen“, erläutert Rainer Glatz, Leiter der Abteilung Informatik im VDMA. Während früher oft die Dienstleistungen im Preis inbegriffen waren, entwickeln sie sich zu einem eigenen Geschäftsfeld.

„Die Gewinne im Maschinenbau entstehen nur noch zum kleineren Teil durch den Verkauf neuer Maschinen“, heißt es in einer aktuellen Studie von Mercer Management Consulting. „Den Löwenanteil erzielt das Folgegeschäft mit Dienstleis-

tungen.“ Dieser Einschätzung schließt sich SAP an. Thilo Kerner, zuständig für Europa, Nahost und Afrika, sieht gleichzeitig steigende Anforderungen an ein international ausgerichtetes Service-Management. Die Globalisierung hat zum einen die Expansion in neue Märkte zur Folge. Gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit von Fusionen. Dann müssen Unternehmen vor allem vernetzt agieren können.

Die Vernetzung muss sich auf die organisatorische, die strukturelle und die operative Ebene beziehen. Die Infrastruktur muss die organisatorische Ausrichtung unterstützen. Operativ müssen die Prozesse auf ein unternehmensweit agierendes Service-Management ausgerichtet werden. Auch sollte der Serviceprozess ohne Medienbruch vollzogen werden.